



# BDI

Bundesverband der  
Deutschen Industrie e.V.

POSITION

## Wirtschaftsschutz 4.0

### Einführung

Deutsche Unternehmen sind weltweit einer Vielzahl von Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Organisierte Kriminalität, Wirtschaftsspionage, Sabotage und Terrorismus – auch im Cyberraum – sind nur einige der Bedrohungen für deutsche Unternehmen und ihre Mitarbeiter. Resilienz für deutsche Unternehmen sowie der Schutz von Handels- und Logistikketten vor derartigen Gefahren muss daher durch effiziente Maßnahmen gefördert und unterstützt werden. Deutsche Unternehmen und ihre innovativen Produkte stehen seit Jahren im Visier der ausländischen Konkurrenz. 69 Prozent der Unternehmen waren in den vergangenen zwei Jahren von Wirtschaftsspionage, Sabotage und Datendiebstahl betroffen.<sup>i</sup> Jedes dritte deutsche Unternehmen ist von Wirtschaftskriminalität betroffen.<sup>ii</sup> Die Schäden für die deutsche Industrie befinden sich dabei jährlich im zweistelligen Milliardenbereich – die konkrete Schadenssumme ist angesichts der hohen Dunkelziffer kaum zu ermitteln.

Der Schutz gegen jede einzelne der zuvor genannten Bedrohungsformen ist für sich gesehen schon eine enorme Herausforderung. Eine effektive Abwehr gegen deren Kombination können weder Sicherheitsbehörden noch Unternehmen alleine leisten. Vor diesem Hintergrund hat sich der BDI proaktiv für die Ausarbeitung einer Wirtschaftsschutzstrategie eingesetzt und sich maßgeblich an der Gründung der „Initiative Wirtschaftsschutz“ beteiligt. Die „Initiative Wirtschaftsschutz“ ist ein erster Meilenstein in der Kooperation von Staat und Wirtschaft. Erstmals gibt es einen institutionalisierten Rahmen für die Zusammenarbeit und den wechselseitigen Informationsaustausch zu Fragen der Sicherheit in der Wirtschaft. Gemeinsam entwickeln Staat und Wirtschaft Maßnahmen zum Schutz deutscher Unternehmen, informieren auf der gemeinsamen Internetplattform Wirtschaftsschutz und sensibilisieren hinsichtlich der Gefährdungslage und Risiken durch Wirtschaftsspionage und Wirtschaftskriminalität.

Angesichts der vielschichtigen und sich stetig wandelnden Gefahren für die deutsche Wirtschaft erfordert die Aufgabe Wirtschaftsschutz auch weiterhin ein konzertiertes Vorgehen aller Beteiligten. Wirtschaftsschutz ist kein Selbstläufer. Ziel ist es, mit diesem Papier die Bedeutung eines effektiven Wirtschaftsschutzes für das Industrie-land Deutschland aufzuzeigen und neue Impulse für dessen Weiterentwicklung zu geben. Gemeinsam haben Staat und Wirtschaft für den Schutz deutscher Unternehmen in den letzten Jahren bereits viel erreicht – daran müssen wir anknüpfen, auch in der kommenden Legislaturperiode. Wirtschaftsschutz muss zum strategischen Wettbewerbsvorteil der deutschen Wirtschaft werden.

## 1. Gemeinsames Grundverständnis weiterentwickeln

Für die notwendige Weiterentwicklung des Wirtschaftsschutzes in Deutschland ist ein gemeinsames Grundverständnis zwischen allen beteiligten Akteuren von zentraler Bedeutung. Aus Sicht der Industrie ist Wirtschaftsschutz die Summe aller Maßnahmen von Politik, Behörden und Industrie zur Minimierung von Risiken in der Unternehmenssicherheit. Dieses breite Spektrum an Sicherheitsthemen geht teilweise über bestehende Definitionen des tradierten Wirtschaftsschutzbegriffes bei den Sicherheitsbehörden hinaus. Das umfassende Verständnis von Wirtschaftsschutz, wie es seitens der Industrie gedacht und gefordert wird, berücksichtigt im Kern jegliche Formen von kriminellen, terroristischen und insgesamt schädigenden Handlungen – unabhängig von Akteuren, Grenzen und Angriffswegen. Wirtschaftsschutz umfasst alle Eigenmaßnahmen der Unternehmen und sämtliche Unterstützungsmaßnahmen der Politik und Behörden beim Schutz deutscher Unternehmen vor nationalen wie internationalen Sicherheitsvorfällen sowie die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in einem internationalen, globalisierten Umfeld.

Für einen starken Wirtschaftsschutz in Deutschland ist eine Beschränkung auf einzelne Themen, wie digitale Spionage oder Cybersicherheit allein nicht zielführend. Zwar wachsen mit der digitalen Transformation die digitalen Bedrohungen, jedoch sind die physischen Angriffsmöglichkeiten und menschliches Handeln nicht zu unterschätzen. Studien belegen, dass bei 60 Prozent der von Wirtschaftsspionage, Sabotage und Datendiebstahl betroffenen Unternehmen ein ehemaliger Mitarbeiter – bewusst oder unbewusst – das Einfallstor war.<sup>iii</sup> Häufigster Vorfall ist der Diebstahl von IT- und Telekommunikationsgeräten sowie von sensiblen physischen Dokumenten und Unterlagen. Eine weit verbreitete Betrugsmasche ist der sogenannte „CEO oder Fake President Fraud“. Kriminelle, die ihre Angriffe sowohl über Mensch und Technik vollziehen, konnten so laut Bundeskriminalamt in den letzten Monaten mehrere Millionen Euro erbeuten, zum Teil mit gravierenden Folgen für das betroffene Unternehmen.

Täter kombinieren zunehmend digitale und nicht-digitale Angriffsmethoden und steigern so das Gefährdungspotenzial für Unternehmen. So versuchen Täter beispielsweise durch sogenanntes „Social Engineering“ Informationen über Unternehmensstrukturen zu erhalten, um dann in der Folge zielgerichtete Cyber-Attacken durchführen zu können. Wirtschaftsschutz muss daher umfassend und unabhängig vom Angriffsvektor betrachtet werden.

## 2. Wirtschaftsschutz ganzheitlich denken

Um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu sichern und Aktivitäten deutscher Unternehmen auch im Ausland zu unterstützen, bedarf es weiterer Anstrengungen seitens der Politik und Behörden im Bereich Wirtschaftsschutz. Nur ein ganzheitliches Schutzmodell, unterstützt durch alle relevanten Akteure, kann umfassenden Schutz für die deutsche Wirtschaft bieten. Die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung der Wirtschaft hat Einfluss auf die Angreifbarkeit der Unternehmen, stellt aber weiterhin nur eine Teilkomponente einer umfassenden Wirtschaftsschutzstrategie dar. Um diesem umfangreichen Risikoportfolio zu begegnen, muss eine ganzheitliche und übergeordnete Wirtschaftsschutzstrategie, mit einem noch stärker vernetzten Ansatz zwischen deutschen Unternehmen und Sicherheitsbehörden sowie allen relevanten Ressorts implementiert werden.

Rechtliche Rahmenbedingungen, um z. B. Personenüberprüfungen für sicherheitskritische Funktionen (z. B. IT-Systemadministratoren) auch außerhalb des amtlichen Geheimschutzes veranlassen zu können, werden für einen ganzheitlichen Wirtschaftsschutz ebenso erforderlich sein wie die Erarbeitung von Standards für den Wirtschaftsschutz. Dazu können Prüfungs-, Auditierungs- und Zertifizierungsschemata für Produkte, Managementprozesse sowie Dienstleister entwickelt werden, die die Nachhaltigkeit von gemeinsamer Sicherheits- und Risikoversorge, flächendeckender Krisenprävention und -konzeption sowie die Reaktionsfähigkeit fördern.

### 3. Koordinierungsstelle „Wirtschaftsschutz“ aufwerten

Die Vielzahl an Herausforderungen und die Komplexität der Thematik Wirtschaftsschutz erfordert die Schaffung klarer Zuständigkeiten und zentraler Ansprechpartner bei den Sicherheitsbehörden. Hier ist in den letzten Jahren bereits viel passiert. Angesichts der vielfältigen Bedrohungen ist es aber weiterhin notwendig, die Kapazitäten und Ressourcen staatlicher Sicherheitsorgane zur Unterstützung der Sicherheit der deutschen Wirtschaft auszubauen. Wirtschaftsschutz ist keine Aufgabe, die zusätzlich im Regelbetrieb mitbetrieben werden kann. Hier müssen zielgerichtet Ressourcen bereitgestellt und entsprechend eingesetzt werden – Wirtschaftsschutz ist nicht zum Nulltarif zu erzielen.

Andere Partnernationen Deutschlands investieren erhebliche Summen in einen geregelten, institutionalisierten Austausch zwischen Wirtschaftsunternehmen und Sicherheitsbehörden. Mit der Gründung der „Initiative Wirtschaftsschutz“ wurde ein ähnlich strukturiertes System des gegenseitigen, institutionalisierten Austausches zwischen Sicherheitsbehörden und Wirtschaftsunternehmen ins Leben gerufen und muss nun weiter ausgebaut werden. Auf Bundesebene sollte der „Ressortkreis Wirtschaftsschutz“ zukünftig auf Ebene der Staatssekretäre tagen und so den regelmäßigen ressortübergreifenden Austausch zum Wirtschaftsschutz intensivieren. Von einem zentralen und klar geregelten Informationsaustausch profitieren Wirtschaft und Politik gleichermaßen. Aufgaben und bereits existierende Initiativen könnten noch stärker miteinander verzahnt werden.

### 4. Kooperation von Staat und Wirtschaft weiter intensivieren

Ziel muss es sein, mehr Wissen und Klarheit über Bedrohungen, Angriffsarten (Modus Operandi) und Akteure zu schaffen. Entsprechende Lagebilder und Warninformationen von Behörden an Unternehmen müssen dafür bedarfsgerecht weiterentwickelt und ebenso konkreter werden, wie die Zusammenarbeit bei der Abwehr von Angriffen. Zur Sicherheitsvorsorge für globale Krisenlagen sollten Sicherheitsbehörden und deutsche Einrichtungen im jeweiligen Ausland, insbesondere Botschaften und Konsulate, das Informationsangebot gegenüber Unternehmen und deren Sicherheitsverantwortlichen forcieren und entsprechende Prozesse weiterentwickeln. Die Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft und damit verbundene Informationsflüsse zwischen den Sicherheitsbehörden und den Sicherheitsverantwortlichen der Industrie müssen intensiviert werden. Das Handeln einzelner Akteure reicht nicht aus, um den Wirtschaftsschutz zu stärken. Für ein besseres, gegenseitiges Verständnis und eine umfassendere Kooperation sind z. B. zeitlich begrenzte Personalaustauschprogramme (Hospitation, Trainee) zwischen Mitarbeitern der Sicherheitsbehörden und Sicherheitsverantwortlichen aus den Unternehmen denkbar. Ebenso gilt es zu prüfen, inwieweit gemeinsame Ausbildungseinrichtungen, Lehrgänge, etc. genutzt werden können.

### 5. Bund-Länder-Kooperation verbessern

Gefahren und Bedrohungen für Staat und Wirtschaft haben nur in wenigen Fällen einen Bezug zu einem bestimmten deutschen Land und treten zunehmend länderübergreifend auf. Der regelmäßige und im Ereignisfall zügige Austausch zwischen den jeweiligen Sicherheitsbehörden auf Bund-Länder-Ebene ist daher maßgeblich. Die Bund-Länder-Kooperation, insbesondere auf Seiten der Ermittlungsbehörden ist z. B. durch ein länderübergreifendes Pooling der Ressourcen und Zusammenführen der Informationen zu stärken. Für eine bessere flächendeckende Zusammenarbeit zum Schutz der deutschen Wirtschaft sollten bereits bestehende Initiativen und Kooperationen auf Behördenseite stärker miteinander vernetzt werden. Der Erfahrungsaustausch zu bestehenden Formaten, Sicherheitspartnerschaften und Veranstaltungen kann bundesweit für das Thema Wirtschaftsschutz sensibilisieren und weitere Regionen inspirieren. Bestehende Kompetenzzentren sollten darüber hinaus das Thema Wirtschaftsschutz forcieren und einen klaren Bildungsauftrag haben, um Sicherheitsfachkräfte aus- und weiterzubilden.

## 6. Wirtschaftsschutz internationalisieren

Unternehmen benötigen stabile und sichere Rahmenbedingungen, um erfolgreich wirtschaften zu können – national wie international. Im Jahr 2017 stieg der Anteil der deutschen Industrieunternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen auf 49 Prozent und auch der Internationalisierungsgrad von Mittelständern steigt.<sup>iv</sup> Vor diesem Hintergrund muss der Schutz deutscher Unternehmen gegenüber Sicherheitsrisiken auch im Ausland gestärkt werden. Dazu gehört die Verbesserung und Verstärkung des Informationsflusses zwischen den deutschen Sicherheitsbehörden, den im Ausland ansässigen staatlichen Institutionen und den dort operierenden Unternehmen – sowohl zur Sicherheitsvorsorge als auch in akuten Not- und Krisenlagen. Dem Krisenreaktionszentrum des Auswärtigen Amtes sollte hier eine stärkere koordinierende Rolle, mit entsprechenden Ressourcen, zugewiesen werden. An internationalen Standorten sollten lokale, fest institutionalisierte und regelmäßig tagende „Länder-Foren Wirtschaftsschutz“ – koordiniert u. a. durch die Botschaften – eingerichtet werden, um einen wirksamen Informationsaustausch zu ermöglichen. Staatliche Unterstützungsangebote, z. B. durch intensivere Beratung der lokalen Vertreter der Sicherheitsbehörden für Expatriates bzw. Niederlassungsleiter deutscher Unternehmen sind auszuweiten. Potentielle Sicherheitsrisiken für Unternehmen im Ausland können so minimiert, robuste Sicherheitsnetzwerke etabliert und Informationsprozesse optimiert werden.

Gemeinsame Regeln und Werte, auch international, sind von zentraler Bedeutung. Viele Herausforderungen des Wirtschaftsschutzes können nur mit einem über Deutschland hinausgehenden, europaweit und international koordinierten Vorgehen gemeistert werden.

## 7. Forschung, Innovation und Technologie fördern

Mit ihrer Expertise zu verschiedensten Sicherheitsgefährdungen und der Entwicklung von modernen und zuverlässigen Technologien, Produkten und Dienstleistungen tragen deutsche Unternehmen zum Schutz der Wirtschaft, der Behörden und öffentlichen Stellen bei. Beispiele sind sichere Kommunikationssysteme und -verschlüsselung, hochsichere Datenspeicher, Zutrittskontrollsysteme, Leit- und Sicherheitszentralen, Videotechnik, Sensorik, sowie Gefahren-, Krisen und Notfallmanagementsysteme, die in unterschiedlichsten Sektoren Anwendung finden.

Für die Entwicklung entsprechender Sicherheitsprodukte sowie für stetige Innovationen bedarf es effizienter Förderprogramme zur Unterstützung von Unternehmen, vielfältiger Forschungsprogramme an Hochschulen und eine weitere Optimierung der anwendungsorientierten Produktentwicklung.

Ein verstärktes Augenmerk sollte zudem auf der Verbreitung von Wissen über vernetzte Sicherheitslösungen bzw. -produkte liegen. Bei der Auswahl, dem Einsatz und dem Betrieb von komplexen und vernetzten Sicherheitssystemen ist ein hohes Maß an Integrationskompetenz gefragt, die ebenfalls verstärkt im Bereich Ausbildung an Schulen und Universitäten gefördert werden muss. Ein Schlüsselfaktor ist hier die Verfügbarkeit von ausgebildeten Experten, die ihr Know-how über innovative Sicherheitslösungen und -produkte bereitstellen können.

## 8. Sensibilisierung gemeinsam voranbringen

Kontinuierliche Sensibilisierungsmaßnahmen für das Thema Wirtschaftsschutz sind weiterhin eine zentrale Aufgabe von Staat und Wirtschaft. Erforderlich sind zielgruppengerechte Kommunikation und Information an Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gleichermaßen. Dies startet nicht zuletzt beim „kleinen 1x1 der individuellen IT-Sicherheit“ (z. B. BSI-für-Bürger bzw. analoge Hinweise für Unternehmensmitarbeiter), geht weiter über umfassende Kommunikationskonzepte und „Best-Practice-Awareness“, um ganze Organisationseinheiten von Behörden und Unternehmen über Bedrohungen und Wirtschaftsschutzmaßnahmen aufzuklären, und verfolgt

ebenso eine stetige Unterrichtung von Entscheidern zu Herausforderungen und Handlungsnotwendigkeiten im Bereich Wirtschaftsschutz.

Die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftskraft der deutschen Wirtschaft hängt nicht zuletzt maßgeblich von dem Schutz vor den mannigfaltigen globalen Risiken und Bedrohungen ab. Ein starker Wirtschaftsschutz ist ein klarer Wettbewerbsvorteil für den Wirtschaftsstandort Deutschland und für die deutsche Industrie bei ihren vielfältigen globalen Geschäftstätigkeiten und muss daher künftig noch stringenter und nachhaltiger betrieben werden.

---

i Bitkom e.V. „Spionage, Sabotage und Datendiebstahl – Wirtschaftsschutz in der Industrie“, Studienbericht 2016

ii KPMG „Wirtschaftskriminalität in Deutschland“, Studie 2016

iii Bitkom e.V. „Spionage, Sabotage und Datendiebstahl – Wirtschaftsschutz in der Industrie“, Studienbericht 2016

iv DIHK-Umfrage – Auslandsinvestitionen in der Industrie 2017

---

## Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)  
Breite Straße 29, 10178 Berlin  
[www.bdi.eu](http://www.bdi.eu)  
T: +49 30 2028-0

## Redaktion

Herr Matthias Wachter  
T: +49 30 2028-1579  
[m.wachter@bdi.eu](mailto:m.wachter@bdi.eu)

Frau Anna-Lynn Ratz  
T: +49 30 2028-1710  
[a.ratz@bdi.eu](mailto:a.ratz@bdi.eu)